



EVANGELISCHE NACHRICHTEN



Fürstenfeld
Rudersdorf

INTERVIEWS mit...

*Pfarrer Lissy-
Honegger* Seite 2-3

*Superintendent
Jonischkeit* Seite 4

*Superintendent
Rehner* Seite 5

Kurator Wendzel
Seite 6

Kurator Fuchs
Seite 8

IMPRESSIONEN
*vom Pfarrgemeindef-
verband* Seite 10

TERMINE
Seite 11



SONDERAUSGABE

zum Ende des Pfarrverbands

Es ist wieder Krieg in Europa

Auf Befehl des russischen Präsidenten Wladimir Putin hat die russische Armee die Ukraine überfallen. Wie viele Menschen verfolge ich die Nachrichten, bin erschüttert von dem, was ich höre und sehe, kann wohl nur teilweise nachempfinden, wie sich die Menschen dort fühlen, welche Sorgen und Ängste sie haben, was sie erleben und erleiden müssen. Mir fällt auf, wie schnell Gewalt verändert, Realitäten schafft. Politiker sprechen von einer ‚Zeitenwende in der europäischen Geschichte‘.

Gewalt ist schnell und heftig. Alternativen dazu sind es nicht. Verständnis füreinander und Vertrauen wachsen langsam, brauchen Mühe und Sorgfalt. Das wissen wir doch auch aus den Erfahrungen mit dem 2. Weltkrieg, dem letzten Krieg bei uns. - Kann uns der Glaube da weiterhelfen? Bitte lesen Sie dieses Gedicht von Rudolf Otto Wiemer:

Entwurf für ein Osterlied

*Die Erde ist schön,
und es lebt sich leicht im Tal der Hoffnung.
Gebete werden erhört.
Gott wohnt nah hinterm Zaun.*

*Die Zeitung weiß keine Zeile vom Turmbau.
Das Messer findet den Mörder nicht.
Er lacht mit Abel.*

*Das Gras ist unverwelklicher grün als der Lorbeer.
Im Rohr der Rakete nisten die Tauben.*

*Nicht irr surrt die Fliege an tödlicher Scheibe.
Alle Wege sind offen.
Im Atlas fehlen die Grenzen.*

*Das Wort ist verstehbar.
Wer Ja sagt, meint Ja, und
Ich liebe bedeutet: jetzt und für ewig.*

*Der Zorn brennt langsam.
Die Hand des Armen ist nie ohne Brot.
Geschosse werden im Flug gestoppt.*

*Der Engel steht abends am Tor.
Er hat gebräuchliche Namen
und sagt, wenn ich sterbe:
Steh auf.*



Einer trage des andern Last



INTERVIEW mit Pfarrer Lissy-Honegger

Mit Anfang März endete die Administration von Pfarrer Lissy-Honegger in unseren Pfarrgemeinden. Der bereits pensionierte Pfarrer aus Rust hatte im Sommer 2020 die Administration des Pfarrgemeindevorstands übernommen und mehrmals verlängert, nachdem die Erkrankung von Pfarrerin Bürbaumer länger dauerte als ursprünglich erhofft. Nach Auflösung des Pfarrverbands (siehe Seite 4) gibt es ab März 2022 zwei separate Administrationen für Deutsch Kaltenbrunn und Fürstenfeld / Rudersdorf durch die jeweiligen Superintendenten.

Die Evangelischen Nachrichten (EVN) baten Pfarrer Lissy-Honegger zum abschließenden Interview:

EVN: Herr Pfarrer, Hand aufs Herz: Wie erleichtert sind Sie, die Administration unserer Gemeinden wieder abgeben und endlich den wohlverdienten Ruhestand genießen zu können?

PF. LISSY-HONEGGER: Ich habe mich sehr gerne im Gemeindeverband Fürstenfeld-Deutsch Kaltenbrunn eingebracht. Gerade in Lockdown-Zeiten, wo viele meiner Pensionspläne nicht verwirklicht waren, war ich froh, Aufgaben zu haben. In den nächsten Monaten stehen jetzt Reisen am Programm.

EVN: Welche Eindrücke hatten Sie zu Beginn Ihrer Tätigkeit von den drei Gemeinden des ersten „grenzüberschreitenden“ und im evangelischen Österreich gelobten Pfarrgemeindevorstands, - und was davon hat sich bis zuletzt bestätigt oder verändert?

PF. LISSY-HONEGGER: Ich hatte natürlich gehört, dass der Gemeindeverband in einer schwierigen Phase ist. Das war ja auch nicht erstaunlich, der Verband war organisatorisch wenig vernetzt und hauptsächlich durch das große Engagement der Pfarrerin Evelyn Bürbaumer zusammengehalten. Als sie durch Karenz und Krankheit nicht präsent sein konnte, wurden Probleme sichtbar.

EVN: Sie haben während Ihrer Administration gemeinsam mit Mediator Christian Kohl und unterstützt von Kurator Wendzel eine Gemeindeberatung durchgeführt inklusive IST-SOLL-Analyse durch Umfrage unter allen GemeindevertreterInnen: Wenn wir uns die Ergebnisse ansehen, fällt ins Auge, dass die Gottesdienste in allen Gemeinden mehrheitlich als „gut entwickelt“ empfunden wurden, wohingegen im Bereich der Seelsorge vor allem in Fürstenfeld aber auch in Deutsch Kaltenbrunn hoher Handlungsbe-

darf gesehen wird. Bei der Präsentation der Ergebnisse haben Sie dafür mehr Mithilfe von Ehrenamtlichen eingefordert sowie das Auslagern durch „Zukaufen“ von seelsorgerlichen Diensten angeregt, wenn der Bedarf nicht durch Pfarrer gedeckt werden kann. Fällt Ihnen eine Bibelstelle ein, mit der man diese Empfehlung Gläubigen erklären könnte, die sich seelsorgerliche Betreuung durch Pfarrer wünschen?

PF. LISSY-HONEGGER: Theologisch gibt es in einer evangelischen Kirche keine Trennung von zwei wesensmäßig unterschiedlichen Ständen, Pfarrern und Laien. Seit der Reformation sprechen wir mit guten biblischen Gründen (z.B. 1. Petrus 2, 4-9) vom allgemeinen Priestertum der Gläubigen. Gottesdienste, Taufe und Abendmahl, Seelsorge, Werke der Barmherzigkeit, religiöse Bildung, Begleitung von Sterbenden und Trauernden usw. sind der ganzen Gemeinde übertragen, nicht einem einzelnen Stand. Die Gemeinde sucht und beauftragt geeignete Personen mit verschiedenen Aufgaben. Besondere theologische Bildung verlangt der Auftrag zu öffentlicher Verkündigung von Gottes Wort und Verwaltung der Sakramente, der zentralen Aufgaben der Pfarrerin/ des Pfarrers (von der ganzen Gemeinde gewählt!), aber auch der vom Presbyterium der Gemeinde bestellten Lektor*innen. Kurator*in, Presbyter*innen und Gemeindevertreter*innen sind durch Wahl beauftragt, die Gemeinde zu leiten und wichtige Entscheidungen zu treffen. Selbstverständlich sind wir alle zur Seelsorge aneinander berufen und das passiert ja auch ganz oft im guten Zusammenleben. Dass niemand übersehen wird, darauf sollte eine lebendige Gemeinde achtgeben. Dazu passt, als – manchmal schwerer, aber auch lohnender – Grundsatz Galater 6,2: Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

EVN: Was geht einem Pfarrer eigentlich durch den Kopf, wenn er in einer fast leeren Kirche Gottesdienst feiert, wie es in der Fürstenfelder Heilandskirche mit 10-15 Gottesdienstbesuchern oft der Fall ist?

PF. LISSY-HONEGGER: Als ich nach Fürstenfeld gekommen bin, war der Besuch der Gottesdienste tatsächlich sehr gering. Das hatte natürlich mit der Pandemie zu tun, mit der Vorsicht von Menschen, aber auch mit einer gewissen Starrheit und Lethargie in der Gemeinde. Es gab Gemeindeglieder, die sich nicht mehr engagieren wollten, solange der Gemeindeverband noch bestand, öfters hörte ich:

„**Ich hatte natürlich gehört, dass der Gemeindeverband in einer schwierigen Phase ist.**“

„Wir haben keinen Pfarrer“, das bedrückte mich. In den letzten Monaten durfte ich einen klaren Aufwärtstrend beobachten, das hat mich gefreut. Ich hefte diesen Trend nicht auf meine Fahnen, ich nehme wahr, dass die Auflösung des Gemeindeverbandes in Fürstenfeld zu Aufbruch und mehr Lebendigkeit und besser besuchten Gottesdiensten geführt hat. In der Tochtergemeinde Rudersdorf und in Deutsch Kaltenbrunn – auch das soll festgestellt sein – hat sich der Gottesdienstbesuch schon früher wieder erholt.

EVN: Trotz Auflösung haben alle Beteiligten versprochen, dass die gute Zusammenarbeit in vielen Bereichen – wie z.B. der Konfirmandenausbildung – weiter ausgeübt werden soll. Auch aus Ihrer Sicht realistisch und sinnvoll?

PF. LISSY-HONEGGER: Natürlich bleibt Zusammenarbeit weiterhin sinnvoll. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden kennen sich zum guten Teil aus der Schule, freuen sich, in einer größeren Gruppe miteinander zu sein, genießen die gemeinsame Konfirmandenzeit. In der Tochtergemeinde Rudersdorf, die sich ja immer für den Weiterbestand des Gemeindeverbandes ausgesprochen hat,

ist ein großes inneres Bedürfnis nach Kontakt mit der Gemeinde in Deutsch Kaltenbrunn zu konstatieren, dort ist gute und fruchtbare Gemeinschaft entstanden. Aber auch praktische Gründe, beispielsweise begrenzte Ressourcen an Lektor*innen, Organist*innen, Mitarbeiter*innen führen zur Notwendigkeit fortgeführter guter Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden.

EVN: Gibt es noch etwas, das sie unseren Gemeindegliedern zum Abschluss mit auf den Weg in die noch ungewisse Zukunft geben möchten?

PF. LISSY-HONEGGER: Meine besten Wünsche natürlich. Ich hoffe, dass die Fürstenfelder und Rudersdorfer Gemeindeglieder schon bald zu einer Pfarrerin*innenwahl aufgerufen sind. Allen Zweigen der Gemeinde wünsche ich gutes Wachsen und Gedeihen; allen, die sich dafür einsetzen Gottes Segen. Eure Gemeinde möge ein Ort sein, wo Gott schön wird.

Lieber Herr Pfarrer, wir danken herzlich für Ihre Wortspenden und für den zeitweiligen Wechsel in den Unruhestand, um als Administrator für unsere Gemeinden auszuhelfen. Genießen Sie die Pension und besuchen Sie uns hoffentlich wieder als stets gern gesehener Gast.

Kann uns so ein Gedicht weiterhelfen? Das Gedicht ist nicht ‚realistisch‘, es übertreibt und zieht keinen Gedanken klar durch. Es gibt uns keine genauen Anweisungen, sagt uns nicht genau, was zu tun ist. Es ist nicht sachlich-nüchtern. Das Gedicht spricht in der Sprache des Glaubens, der Sprache der Metaphern. Es gibt uns keinen Ratschlag. Und doch wird uns dabei eine Richtung ganz klar, in die wir denken können, ein Bild von einem Leben in Frieden entsteht in uns. Es ist ein österliches Gedicht, wie der Titel schon sagt, es feiert das Leben. Die Kraft dieses Bildes ist nicht heftig und schnell, wie es Gewalt und Krieg sind. Es hat eine ganz andere Art von Kraft in sich. - Wir brauchen solche Bilder, Vorstellungen vom gelingenden Leben, Überzeugungen, die uns tragen, Glauben, der dem Leben Fundament gibt. Es braucht Menschen, die achtsam und mit langem Atem sich um friedliches Zusammenleben bemühen.

Gewalt ist schnell und heftig, Frieden, Verständnis und Vertrauen brauchen Zeit und den festen Glauben daran. Das braucht Arbeit und Mühe. Und trotzdem – es gibt dazu keine gute Alternative.

Pfarrer Frank Lissy-Honegger

Verfasst am vorletzten Tag meiner Administration des Gemeindeverbandes Fürstenfeld - Deutsch Kaltenbrunn

Wieso gab es so lange keine EVN?

Im Herbst 2019 erschien die letzte Ausgabe der Evangelischen Nachrichten des Pfarrgemeindevorstands. Gründe für die lange Pause lagen einerseits daran, dass die Produktion einer Zeitung zeitaufwendig - und als ehrenamtliche Tätigkeit nicht immer nebenberuflich machbar ist. Zusätzlich gab es kircheninterne Umstände, die die Sinnhaftigkeit weiteren Engagements in Frage stellten. (Bericht auf S. 5)

Als Pfarrer Schließmann mich 2007 bat, die Betreuung der EVN zu übernehmen, habe ich es gern getan und auch die Zusammenarbeit mit Pfarrerin Bürbaumer hat viel Freude bereitet. Wir haben einen ähnlichen Arbeitsstil und uns in vieler Hinsicht ideal ergänzt, nachzulesen in über 70 EVN-Ausgaben.

Lesen Sie in dieser Ausgabe, wieso es zur Auflösung des Pfarrverbands kam und was das für die einzelnen Gemeinden und für die Pfarrstelle bedeutet. Ausführliche Interviews mit Funktionsträgern liefern Hintergrundinformationen und Einblick in verschiedene Sichtweisen. Superintendent Jonischkeit, personalverantwortlich für Pf. Bürbaumer und derzeit auch Administrator von Dt. Kaltenbrunn, berichtet auf Seite 4, wie es im Burgenland weiter geht und welche dienstrechtlichen Konsequenzen eine Verbandsauflösung mit sich bringt. Kuratorin Sabine Fröhlich informierte uns, dass Dt. Kaltenbrunn einen eigenen Gemeindebrief plant und ein Interview aus Zeitmangel nicht möglich ist. Pf. Bürbaumer bat mich, statt ihrem Beitrag und einer Aufzählung der vielen Verdienste schöne Bilder aus gemeinsamen Jahren sprechen zu lassen: Der stimmungsvolle Rückblick auf Seite xx sagt tatsächlich mehr als 1000 Worte und wurde seitens der Redaktion nicht ohne Wehmut zusammengestellt. – **Aktuelle Termine, Berichte und Fotos** zu Gottesdiensten oder ökumenischen Veranstaltungen finden Sie laufend auf der **Facebook-Seite** unserer Gemeinde unter www.facebook.com/EvangFu-rstenfeldRudersdorf Gabriele Schwarz / Redaktionelle Leitung



Foto: epd/uschmann

Im Jänner 2022 wurde der Pfarrgemeindevorstand Deutsch Kaltenbrunn / Fürstenfeld formell aufgelöst bei einer Sitzung mit den steirischen und burgenländischen Superintendenten, nachdem im Vorfeld die Fürstenfelder Gemeindevertretung mehrheitlich für den Austritt votiert hat, weil die Bedürfnisse der Diaspora-Gemeinde im Verband nicht ausreichend berücksichtigt werden konnten. Die EVN baten den burgenländischen Superintendenten Robert Jonischkeit um Auskunft, wie es nun weitergeht und welche konkreten Auswirkungen die Auflösung auf die berufliche Zukunft von Pfarrerin Bürbaumer hat.

EVN: Herr Superintendent können Sie bitte kurz erklären, wie es für Deutsch Kaltenbrunn weitergeht nach Auflösung des Verbands und welche Optionen es gibt?

SI JONISCHKEIT: Mit dem Ausscheiden von Fürstenfeld gilt der Verband automatisch als aufgelöst. Die damit verbundene Pfarrstelle existiert nicht mehr. Beide ehemaligen Verbandsgemeinden müssen neu evaluiert werden, damit eine Neubesetzung durch Ausschreibung erfolgen kann. Bis zu einer Neubesetzung muss auch Deutsch Kaltenbrunn offiziell administriert werden, eine Aufgabe, die ich selbst vorläufig übernehmen habe.

EVN: Werden Sie auch selbst Gottesdienste halten, und nachdem Sie vermutlich nicht immer vor Ort sein können, wie sehen die Zuständigkeiten für Amtshandlungen wie Begräbnisse, Hochzeiten und Taufen aus?

SI JONISCHKEIT: Ich denke schon, dass es mir möglich sein wird, den einen oder anderen Gottesdienst zu übernehmen. Besonders bei wichtigen Anlässen wie z.B. der Konfirmation. Aufgrund der räumlichen Entfernung werde ich tatsächlich nur in besonderen Fällen in Deutsch Kaltenbrunn sein können. Viele administrative Aufgaben lassen sich aber gut per Telefon, Mail oder Skype erledigen. Mein Vorgänger SI i.R. Manfred Koch, Pfr. FI i.R.

INTERVIEW mit Superintendent Robert Jonischkeit

Wilfried Zetter und Pfr. i.R. Richard Liebeg werden gemeinsam mit Lektorinnen und Lektoren die Gottesdienste gestalten. Manfred Koch übernimmt die Beerdigungen, Wilfried Zetter Taufen und Trauungen. Ich bin froh und dankbar, dass alle zusammenhelfen, um das geistliche Leben in der Pfarrgemeinde aufrecht zu erhalten.

EVN: Viele Gemeindeglieder interessiert auch, welche Auswirkungen die Auflösung eines Pfarrverbandes für die zuständigen Pfarr*innen hat: Bleibt Pfarrerin Bürbaumer automatisch Pfarrerin von Deutsch Kaltenbrunn wie vor der Gründung des Verbandes?

SI JONISCHKEIT: Da die Pfarrstelle mit der Auflösung des Verbandes de facto nicht mehr existiert, muss Pfarrerin Evelyn Bürbaumer vorübergehend um Versetzung in den Wartestand ansuchen. Die neu evaluierte Pfarrstelle Deutsch Kaltenbrunn muss ausgeschrieben werden und Pfarrerin Bürbaumer kann sich darum bewerben.

»
Vielleicht wird es vorher eine Phase der „Selbstfindung“ brauchen
 «

EVN: Was bedeutet es, wenn Pfarr*innen „in den Wartestand“ versetzt werden? Müssen sie sich existenzielle Sorgen machen um ihre berufliche Zukunft oder ist das angesichts des generellen Pfarrermangels ohnehin kein Thema?

SI JONISCHKEIT: Bei Versetzung in den Wartestand bleibt die Berufsfähigkeit in der Regel erhalten. In den ersten drei Monaten wird das Gehalt zu 100% weitergezahlt, danach zu 80%. Aufgrund der Personalsituation und der jeweils im Amtsblatt ausgeschrieben Stellen muss niemand Existenzängste haben, der in den Wartestand versetzt wird.

EVN: Wie viele offene Pfarrstellen gibt es derzeit im Burgenland?

SI JONISCHKEIT: Bei meinem Dienstantritt galt das Burgenland noch als Vorzeigebundesland, in dem alle Pfarrstellen besetzt waren. Aufgrund von Krankständen und Karenzzeiten hieß das aber nicht, dass auch alle Pfarrgemeinden versorgt waren. Zurzeit gibt es aufgrund des Todes von Pfarrer Sönke Frost außer Deutsch Kaltenbrunn nur eine unbesetzte Stelle, aber in den nächsten Jahren werden aufgrund von Pensionierungen einige weitere Pfarrstellen frei.

EVN: Sie waren kürzlich beim Kongress in Pinkafeld, wo ein Modellversuch für die Zusammenarbeit von 12 Pfarrgemeinden im Bezirk Oberwart beschlossen wurde, bei der die Basis, - also Pfarrer*innen, Kurator*innen und Presbyter*innen, - selbst Dinge erproben „statt etwas von oben verordnet zu bekommen“. Wird dieses Projekt zukunftsweisend und wie sehen Sie die ideale Aufgabenverteilung zwischen Ehrenamtlichen und Pfarrer*innen?

SI JONISCHKEIT: Ich bin überzeugt davon, dass überregionale Zusammenarbeit und eine Stärkung des Ehrenamtes richtungsweisend für die Zukunft sein werden. Die demographische Entwicklung der Gemeinden und die finanzielle Entwicklung der Kirche mit der damit verbundenen Personalsituation werden diesen Prozess noch beschleunigen. Aus diesem Grund befürworte ich dieses Projekt sehr, auch wenn noch viele offene Fragen zu klären sind. Die passende Aufgabenverteilung zwischen Pfarrer*innen und Ehrenamtlichen wird nur vor Ort zu finden sein, da jede und jeder von uns ganz unterschiedliche Gaben und Begabungen hat, die es zu fördern und einzusetzen gilt.

EVN: Der Fürstenfelder Kurator hat stets betont, auch nach Auflösung des Verbands mit Deutsch Kaltenbrunn weiter zusammenarbeiten zu wollen. Werden Sie als Administrator diese Zusammenarbeit unterstützen?

SI JONISCHKEIT: Natürlich würde ich mich freuen, wenn das regionale Miteinander der beiden Pfarrgemeinden auch in Zukunft gut funktionieren würde. Vielleicht wird es vorher eine Phase der „Selbstfindung“ brauchen und eine zukünftige Zusammenarbeit wird sehr stark von den jeweiligen Amtsinhaber*innen abhängen, aber wo ich etwas zum Gelingen beitragen kann, mache ich das sehr gerne.

EVN: Gibt es ein Bibel-Zitat, das Sie den Gemeindegliedern des ehemaligen Pfarrverbandes mitgeben möchten für die Zukunft?

SI JONISCHKEIT: Was für Judäa, Galiläa und Samarien gilt, soll auch für Fürstenfeld und Deutsch Kaltenbrunn gelten: „So hatte nun die Gemeinde Frieden in ganz Judäa und Galiläa und Samarien und baute sich auf und lebte in der Furcht des Herrn und mehrte sich unter dem Beistand des Heiligen Geistes.“ (Apostelgeschichte 9, 31)

Wir danken für das Interview und wünschen gutes Gelingen und Gottes Segen für alle neuen Aufgaben.



Foto: epd/uschmann

INTERVIEW mit Superintendent Wolfgang Rehner

SI REHNER: Die Gründung des Gemeindeverbandes ist damals als Vorzeigeprojekt gestaltet worden und wurde auch so wahrgenommen. Nun mussten alle Beteiligten feststellen, dass sich so viele Eckdaten verschoben haben, dass eine Fortführung nicht sinnvoll erscheint. Am schmerzvollsten ist es sicher für die direkt Betroffenen selbst.

»
Keine Kuratorin, kein Pfarrer sind allein entscheidend für das Gemeindeleben
 «

EVN: Im letzten Jahr gab es noch eine ausführliche Gemeindeberatung für die drei Presbyterien unter der Leitung von Pf. Lissy-Honegger. Wäre es nicht sinnvoll, für Verbände ein regelmäßiges Mentoring einzuplanen, vor allem, wenn es zu langjährigen Absenzen der zuständigen Pfarr*innen (in diesem Fall aufgrund von Karenzen und Krankheit) und wechselnden Administrationen kommt?

SI REHNER: Dem stimme ich voll zu. Wir dürfen nicht zufrieden sein damit, dass wir eine Organisationsform gefunden haben. Wir müssen dauernd fragen, ob und wie die Gemeinden ihrem Auftrag besser nachkommen.

EVN: Ihr Kollege SI Jonischkeit ist dennoch überzeugt davon, dass überregionale Zusammenarbeit und die Stärkung des Ehrenamtes richtungsweisend für die Zukunft sein werden. Stimmen Sie dem zu und wie sehen Sie die ideale Aufgabenverteilung zwischen Ehrenamtlichen und Pfarrer*innen?

SI REHNER: Zum kleinen Einmaleins des Kirche-Seins gehört: Keine Kuratorin und kein Pfarrer sind allein entscheidend für das

Gemeindeleben. Und keine Gemeinde kann losgelöst vom Rest der Kirche ihre Existenz gestalten.

EVN: Nach ausführlicher Evaluierung haben Sie die Ausschreibung einer 100 % Pfarrstelle mit 8 Stunden Religionsunterricht für die Pfarrgemeinde Fürstenfeld - Rudersdorf unterstützt. Wie schätzen Sie die Chancen, dass heuer noch ein/e Pfarrer/in in das Pfarrhaus einzieht? Gibt es schon Interessent*innen?

SI REHNER: Ich bin optimistisch. Und ja, es hat bereits Gespräche gegeben.

EVN: Wie oft werden Sie während Ihrer Administration selbst Gottesdienste halten in unseren Gemeinden oder in den Seniorenheimen und was zählt nicht zu den Kernaufgaben eines Administrators?

SI REHNER: Zuerst: Wenn die Pfarrgemeinde Fürstenfeld mit Tochtergemeinde Rudersdorf nicht gut aufgestellt und organisiert wären, könnte ich die Administration neben meinen Aufgaben als Superintendent der Steiermark nicht verantworten.

Die Gottesdienste betreffend: Leider geht sich nur im April (Karwoche, Ostern) mehr als ein Gottesdienst im Monat aus. Keine **Kernaufgaben** sind laut Ordnung unserer Kirche: Die Betreuung von Gruppen, Kreisen und Veranstaltungen; die Betreuung von Krankenhäusern und Heimen; Besuche zu persönlichen Ereignissen, wie z. B. Geburtstagen und Jubiläen; Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrgemeinde wie Gemeindebrief und Internetauftritt; Repräsentieren der Pfarrgemeinde in der Öffentlichkeit, sowie Religionsunterricht.

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben für das Interview! Wir wünschen Gottes Segen für alle Aufgaben und freuen uns auf ein Wiedersehen in der Heilandskirche in Fürstenfeld und im Bethaus in Rudersdorf!

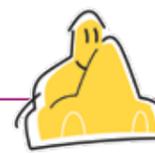
Ehrenamtliche Dienstverweigerung?

Pfarrer Lissy-Honegger erwähnt in seinem Interview Gemeindeglieder, die sich nicht mehr engagieren wollten, solange der Pfarrverband bestand. Ich bin eine davon. Die Gründe für eine „Dienstverweigerung“ nach 12 arbeitsintensiven Jahren liegen in der Tatsache, dass niemand seine Freizeit opfern will für ein Ehrenamt, in dem man keinen Sinn mehr sieht oder das plötzlich kontraproduktiv erscheint. Ich bin nicht die Einzige, die nach Jahren abwechselnder Administrationen plötzlich feststellen musste, dass das, wofür man sich lange Zeit gern ein-

gesetzt hat, - in meinem Fall u.a. die Öffentlichkeitsarbeit für den Pfarrverband – nicht das ist, was gebraucht wird. Die Erkenntnis, dass es an vielem mangelt, was den Ur-Sinn jeder Kirche ausmacht, – wie geistliche Seelsorge und Gemeindeaufbau, – stürzte viele von uns in ein Gewissensdilemma: Sollen wir unserer Pfarrerin und der Kirche zuliebe weitermachen und riskieren, dass die eigene Gemeinde zerbrösel? Oder sind wir denen verpflichtet, die ihren Kirchenbeitrag leisten, damit sie geistlichen Beistand finden, wo sie ihn brauchen?

Dass letzteres unmöglich (ausreichend!) leistbar ist von nur einer Pfarrstelle für drei Gemeinden inkl. Diasporagemeinde, blieb uns so lange verborgen, so lange Pfarrerin Bürbaumer weit mehr als 100 % Einsatz geleistet hat. Erst als sie kranken- und krankheitsbedingt ausfiel, wurde sichtbar, was bei jeder professionellen Evaluierung evident geworden wäre. Dass das nie erfolgt ist, ist ein Vorwurf an die Kirchenleitung, den man sich für künftige Projekte zu Herzen nehmen sollte. Nicht nur, um zu viel Druck auf einen Pfarrer zu vermeiden, sondern auch, um zu zeigen, dass man Ehrenamtliche ernst nimmt.

Gabriele Schwarz



Austritt hatte vor allem juristischen Grund



EVN: Herr Kurator, Sie haben im letzten Jahr viel Zeit aufgebracht für die Unterstützung von Administrator Lissy - Honegger bei einem Gemeindeberatungsprozess. Wieso hat die Fürstfelder Gemeindevertretung danach mehrheitlich für den Austritt aus dem Verband votiert?

KURATOR WENDZEL: Dass es in Fürstfeld schon lange nicht mehr optimal lief, war uns allen bewusst, es fehlte aber die Analyse, die Frage nach dem WARUM. Daher war mir die Initiierung eines Gemeindeberatungsprozesses unter Begleitung eines externen Beraters sehr wichtig. Als Ergebnis dieses Prozesses haben wir für uns besonders vier Defizite mit großer Auswirkung abgeleitet:

(1) Zu wenig Zeit für Begegnung: Die Gemeindeglieder der Muttergemeinde Fürstfeld sind über eine Fläche von 264 km² verteilt (= ehemaliger Bezirk Fürstfeld). Wir brauchen einen Pfarrer*in der/die auch Zeit für Hausbesuche hat und in die Orte geht. Gestatten Sie einen Verweis auf die Bibel: Jesus ist auch nicht im Tempel gesessen und hat erwartet, dass jemand zu ihm kommt. Er ist zu den Menschen gegangen. Dorthin, wo sie gearbeitet und gelebt haben. Das sollte unser Leitbild sein.

(2) Zu wenig Zeit für Seelsorge: Auch wenn Seelsorge grundsätzlich altersunabhängig ist, möchte ich exemplarisch die Bedürfnisse betagter und (sterbens-) kranker Menschen in den Vordergrund stellen: Wir haben in unserem Verantwortungsgebiet vier Pflegeheime, die betreut gehören. Dazu gibt es in Fürstfeld nicht nur ein LKH, sondern auch eine Palliativstation, wo Menschen im Sterben liegen und in ihrem letzten Lebensabschnitt seelsorgerlichen Beistand benötigen.

(3) Mangelnder Kontakt zur Jugend: Als großes Manko wurde erkannt, dass aufgrund der Größe des Verbandes der/die Pfarrer*in keinen Unterricht am Gymnasium, der HAK und der HTL hält. Das ist keine Kritik an der Qualität des Religionsunterrichtes durch unsere Pädagogen! Es fehlt einfach die gemeinsame Zeit zwischen Jugend und Pfarrer*in in der Funktion als Religionslehrer. Lange nach seinem Weggang haben Brautpaare Pfr. Schlessman um die Trauung gebeten, weil er eben IHR Pfarrer aus ihrer Schulzeit war.

(4) Mangelnde Bekanntheit: Bedingt durch die beiden Karenzen und der bedauerlichen Erkrankung unserer Pfarrerin kam es in den letzten Jahren zu fünf (!) Vertretungen. Alle Administratoren sind hervorragende Geistliche, doch letztlich „nur“ Administratoren, die zwar das Gefüge des Verbandes am Laufen hielten, doch der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbekannt waren. Das hatte konkrete Auswirkungen wie zum Beispiel immer weniger Begräbnisse evangelischer Gemeindeglieder mit einem Geistlichen. Auf Nachfrage bei den Bestattungsinstituten kam häufig die Aussage, da die Familie des/der Verstorbenen den „Fürstfelder Pfarrer“ nicht kenne, wurde ein privater Grabredner engagiert ...

”
Wir werden am 1. Juni wissen, ob es eine oder mehrere Bewerbungen gibt.
“

Gemeinsam mit Administrator Pfr. i.R. Lissy-Honegger wurde dann der Wunschkatalog aller drei Gemeinden an den/die Amtsinhaberin unseres Pfarrverbandes mit Arbeitsstunden erstellt. Das Ergebnis war weit über 40 Wochenstunden, so dass uns in Fürstfeld klar war, dass unsere Wünsche von **einer** Person im Konstrukt des Pfarrverbandes mit einer Schwester- und einer Tochtergemeinde nicht erfüllbar sind. Wir beschlossen daher den Antrag auf unseren Austritt, damit rechtlich die „alte“ Pfarrstelle Fürstfeld aufleben kann, da sonst keine Ausschreibung möglich ist. Lassen Sie mich in aller Deutlichkeit festhalten: Der Austritt aus dem Pfarrverband hatte vor allem einen juristischen Grund, und nicht, wie von wenigen fälschlich behauptet, weil Personen in den drei

Pfarrgemeinden nicht zusammenarbeiten konnten oder wollten.

EVN: Was ist Ihr persönliches Resümee nach 12 Jahren Pfarrverband?

A. WENDZEL: Angesichts rückläufiger Zahlen an Gemeindegliedern, immer weniger Menschen, die Pfarrer*in werden wollen und einer massiven Pensionierungswelle, ist das grundsätzliche Modell des Pfarrverbandes eines, an dem auch unsere Kirche nicht vorbeikommen wird. Aus meiner Sicht sollte es aber zu Beginn unbedingt eine sorgfältige Analyse der vorhandenen Rahmenbedingungen geben. Also keine Diasporagemeinden mit Ortsgemeinden „mischen“, hinterfragen, ob die Administration in professionellen Händen ist, um Pfarrer*innen für die Seelsorge und Beziehungsaufbau freizuspielen, u.v.a.m.!

EVN: In welchen Bereichen wird die Zusammenarbeit mit Deutsch Kaltenbrunn weiter fortgeführt?

A. WENDZEL: Bei fast jeder Sitzung habe ich als Kurator festgehalten, dass eine Fortsetzung der guten Zusammenarbeit mit der Schwestergemeinde nicht nur sinnvoll ist, sondern von uns ausdrücklich gewünscht wird (z.B. bei der Konfirmandenarbeit oder im Lektorenbereich). So würde ich mich persönlich über eine Einladung zum Halten eines Gottesdienstes in Dt. Kaltenbrunn sehr freuen.

*EVN: Nach ausführlicher Evaluierung unterstützt Superintendent Rehner die Ausschreibung einer 100% Pfarrstelle für Fürstfeld / Rudersdorf mit 8 Stunden Religionsunterricht. Was macht die Pfarrgemeinde in Ihren Augen attraktiv für Bewerber*innen?*

A. WENDZEL: Beruflich punkten wir durch ein Sekretariatsteam, das in der Administration entlastet und eine Küsterin. Weiters können wir durch engagierte Lektoren ein predigtfreies Wochenende anbieten. Die Kirche ist in einem sehr guten Zustand, und die Pfarrwohnung wird im Sommer renoviert. Unser/e Pfarrer*in kann sich so auf Hauptaufgaben konzentrieren.

EVN: Gibt es schon Interessenten? Ab wann könnte der oder die Pfarrerin frühestens das Amt antreten?

A. WENDZEL: Ich bin sehr zuversichtlich, dass ab 1. September 2022 die Pfarrwohnung in Fürstfeld wieder von einem/r Pfarrer/in bewohnt wird. Die Bewerbungsfrist endet am 31. Mai 2022, dann wissen wir es genau!

INTERVIEW mit Kurator Aribert Wendzel

*EVN: Wie sieht das weitere Prozedere aus, wenn es mehrere Bewerber*innen gibt? Wird es eine Wahl geben, - und wenn ja, wer darf daran teilnehmen?*

A. WENDZEL: Wir werden am 1. Juni wissen, ob es eine oder mehrere Bewerbungen gibt. Die Kandidaten werden dann zu einer Sitzung der Gesamt-Gemeindevertretung (= 20 GV aus Fürstfeld und 10 GV aus Rudersdorf) eingeladen. Dieses Gremium entscheidet, wer zur Wahl zugelassen wird und einen Probegottesdienst mit anschließender Vorstellung vor der Gemeinde abhalten darf. Für diese Gottesdienste haben

wir den 6. und den 19. Juni reserviert. Wenn die Gesamt-GV eine Wahl durch alle wahlberechtigten Gemeindeglieder beschließt, wird diese zwischen 26. Juni und 3. Juli stattfinden. Frühester Dienstantritt wäre dann der 1. September 2022.

EVN: Sie sind seit vielen Jahren Lektor und Kurator der evang. Pfarrgemeinde Fürstfeld. Wie kann man diese Ehrenämter mit Ihrem anspruchsvollen Beruf unter einen Hut bringen?

A. WENDZEL: Wie so oft, geht es nur, weil ich von einem engagierten Presbyterium und einer ebensolchen Gemeindever-

tretung unterstützt werde. Mein besonderer Dank an dieser Stelle gilt Frau Sonja Bücksek, die in den letzten Jahren die Administration aufgebaut und diese nun an Frau Anna Buttenhauser übergeben hat und im Hintergrund weiter die Buchhaltung macht. Ja, und was wäre unser Kirchengebäude, der große Pfarrgarten und die beiden Häuser Schillerstraße 11+13 ohne unsere Küsterin Maria Pohrip. Wenn man so tolle Menschen um sich hat, geht eben vieles leichter.

Herr Kurator, wir danken für Ihre Zeit und für das Interview!

Beten & Spenden für die UKRAINE

Ökumenisches Friedensgebet in Burgau

Am 18.03. fand am Hauptplatz in Burgau ein sehr bewegendes Ökumenisches Friedensgebet statt auf gemeinsame Initiative der Pfarre & Marktgemeinde Burgau & der evang. Pfarrgemeinde Fürstfeld.



Spenden für die Ukraine

Die Kollekte des Gottesdienstes vom 6. März wurde der Diakonie Hilfe für die Ukraine gewidmet. Zusätzlich mit einer Spende vom „Evangelischen Nachmittag“ sowie einer Spende der Pfadfindergilde Feistritz konnten **1.245,-** an die Diakonie überwiesen werden.

Ukraine - Wie kann ich helfen?

Diakonie

Spendenkonto der Diakonie:
Diakonie | Erste Bank
IBAN: AT07 2011 1800 8048 8500
BIC: GIBAATWWXXX
www.diakonie.at





Ich hatte nie gedacht, einmal Kurator zu sein



INTERVIEW mit Kurator der Tochtergemeinde RD Harald Fuchs

deglie der aus Nestelbach, Ilz oder Burgau waren und sind ja da. Der Großteil der in der Stadt Fürstenfeld wohnhaften Gemeindeglieder haben oft sehr zögerlich am Gemeindeleben teilgenommen.

EVN: Sie sind seit Gründung des Pfarrergemeindeverbandes vor ca. 14 Jahren dabei. Was sind Ihre persönlichen Learnings, gibt es etwas, das Sie im Nachhinein betrachtet anders machen würden oder wo auch Sie Handlungsbedarf gesehen haben?

H. FUCHS: Ich bin der Überzeugung, dass wir uns als kleine Minderheit eingebettet in einem großen katholischen Umfeld in der größeren Einheit eines Gemeindeverbandes besser positionieren können. Wir erlebten, dass viele Dinge besser abzudecken und zu organisieren waren. Jugend-Konfirmandenarbeit zum Beispiel. Lektoren - Ausbildung und gemeindeübergreifender Einsatz. Gegenseitige Gottesdienstbesuche können aufbauen und stärken. Gerade für uns Evangelische ist die Verkündigung in den Gottesdiensten wichtig, aber auch das Zusammenkommen in Gemeinschaft und das Wissen, dass wir viele sein können, wenn wir es wollen.... Ich habe vielleicht mein Selbstverständnis und Tun für den Gemeindeverband für alle anderen Beteiligten auch vorausgesetzt.

”
Für uns in Rudersdorf ist der Gottesdienstbesuch ein wichtiger Teil des Gemeindelebens.
“

EVN: Superintendent Rehner hat die Ausschreibung einer eigenen Pfarrstelle für Fürstenfeld mit Tochtergemeinde Rudersdorf unterstützt. Werden eventuelle Bewerber/innen auch Ihre Unterstützung finden oder stimmen die Gerüchte, dass Sie bei den nächsten Pfarrgemeindevahlen nicht mehr zur Verfügung stehen, sondern sich als Kurator in die wohl verdiente Pension zurückziehen werden?

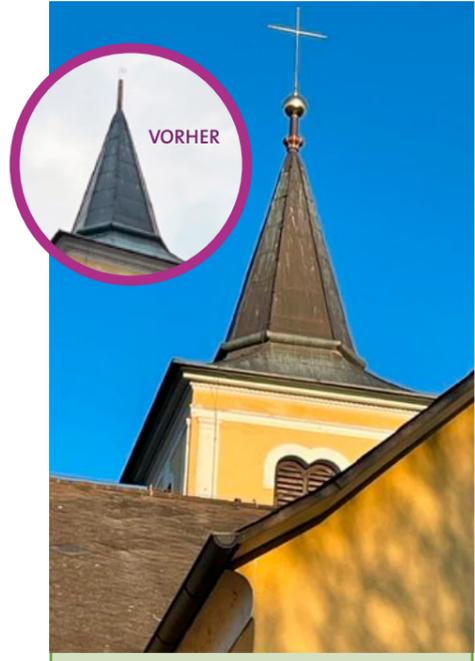
H. FUCHS: Mein Zugang zur Kuratoren-Tätigkeit ist grundsätzlich von der Loyalität und Unterstützung des jeweiligen amtsführenden Pfarrers getragen. Natürlich versuche ich das immer mit den Interessen meiner Gemeinde in Einklang zu bringen. Für mein Empfinden ist das

mit den jeweiligen Pfarrer*innen – es waren bisher 2, Frank Schlessmann und Evelyn Bürbaumer – immer sehr konstruktiv und in gegenseitiger Wertschätzung und Achtung möglich gewesen. Solange meine Funktion als Kurator das erfordert, werde ich natürlich auch die oder den gewählte/n und berufene/n Pfarrerin oder Pfarrer unterstützen. - Zu den Gerüchten, sie stimmen meistens. Ich will versuchen, dass ich in der laufenden Periode noch einige notwendige wichtige Arbeiten – Fassaden-Renovierung des Bethauses – abschließen kann.

EVN: Wie lange sind Sie schon Kurator in Rudersdorf, wie viele Stunden arbeiten Sie ehrenamtlich pro Monat für Ihre Pfarrgemeinde und was motiviert zu diesem intensiven Einsatz?

H. FUCHS: Ich hatte nie gedacht, einmal Kurator einer Gemeinde zu sein. Passt ist es bei der Gemeindevertreterwahl 1993. Da habe ich bei der vorbereitenden Sitzung zur Wahl als gelernter Demokrat gemeint, wer die meisten Stimmen bekommt, soll auch als Kurator vorgeschlagen werden. Dass ich das sein könnte, war in meinen kühnsten Träumen nicht vorstellbar. Mein damals noch junges Verständnis war davon geprägt, das können nur alte Männer sein, was sich mittlerweile bestätigt hat. Ich arbeite als Kurator nicht ehrenamtlich. Ich bin bei jedem evang. Begräbnis, ich kümmere mich mangels eines Küsters um unser Bethaus und bin bei jedem Gottesdienst anwesend, bei jeder Taufe und freue mich über jede Hochzeit im Bethaus. Wir haben zu meiner Zeit das Bethaus mit Küsterwohnung und Ölöfen zu einem kleinen „Gemeindezentrum“ mit Elektroheizung umgebaut und erwirtschaften die Energie zu einem Großteil aus einer Fotovoltaikanlage. Es sind nur die Außenwände gleichgeblieben. Wir veranstalten 2 Feste im Jahr (vor der Pandemie und hoffentlich bald wieder) und und ... All das braucht körperlichen Einsatz und Anwesenheit, aber der Großteil wird im Kopf gemacht. Darum ist es schwer, Stunden zu nennen. Manchmal bin ich immer Kurator und weiß nicht, wie es sein wird, wenn ich es nicht mehr bin?

Wir danken für das Interview und wünschen alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft!



Renovierung Kirchturmkreuz
All jene, die bis jetzt unsere reparierte Turmrosette und die neu vergoldete Kugel samt Kreuz übersehen haben, können das beim nächsten Gottesdienstbesuch aus nächster Nähe nachholen.



Letzte Abendandacht mit Pfarrer Frank Lissy-Honegger am 19.2.2022

Mit einer kleinen Abendandacht verabschiedete sich Pfarrer Frank Lissy-Honegger am 19.2.2022 von unserer Gemeinde. Kurator Fuchs betonte bei seiner sehr persönlichen Verabschiedung besonders, dass seine wohl überlegten ehrlichen Worte uns immer tief bewegt haben und seine freundliche Art vielen Trost und Freude bereitet hat. Für seinen mehr als wohl verdienten Ruhestand wünschen wir ihm alles erdenklich Gute. Wir Rudersdorfer bedanken uns aus ganzem Herzen.



Harald Fuchs

KONFIRMATION 2022 – FÜRSTENFELD & DEUTSCH KALTENBRUNN

Die Konfi-Freizeit fand Anfang März im JUFA in Köflach statt und stand unter dem Motto: „Accepted - Du bist angenommen!“ In den Gemeinden des bisherigen Pfarrverbands werden heuer 13 Konfis an folgenden Terminen konfirmiert:
Pfarrer Lissy-Honegger wird die Fürstfelder Konfirmanden am **Sonntag, den**

22. Mai konfirmieren. Die Konfirmation in Deutsch Kaltenbrunn wird zu **Christi Himmelfahrt am 26.Mai** von Superintendent Jonischkeit gefeiert.
Vielen Dank an Barbara Kadan und Vicy Marth für die wie immer ausgezeichnete Betreuung und Vorbereitung!





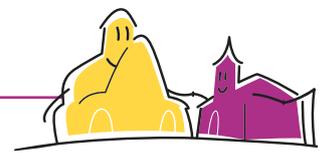
Herzlichen DANK an Evelyn & alle Mitarbeiter*innen für die vielen schönen Erlebnisse!



Aktuelle Informationen finden Sie immer unter: www.facebook.com/EvangFuerstenfeldRudersdorf und in den Schaukästen beim Pfarramt und vor der Heilandskirche

	Fürstenfeld	Rudersdorf	Predigtstellen & Veranstaltungen
Sonntag, 03.04.2022 5. So. d. Passionszeit Judika	10:15 – GD mit Abendmahl Superintendent Mag. Wolfgang Rehner		
Mittwoch, 06.04.2022			15.00 - „Evang. Nachmittag“ Pfarrsaal
Samstag, 09.04.2022			14:00 – GD im Augustinerhof (*) Lektor Aribert Wendzel, MSc
Palmsonntag, 10.04.2022 6. So. d. Passionszeit		10:15 – GD Lektor Aribert Wendzel	
Gründonnerstag, 14.04.2022		18:00 – GD mit Abendmahl Lektor Hans Nöst	
Karfreitag, 15.04.2022	10:15 – GD mit Abendmahl Superintendent Mag. Wolfgang Rehner	14:00 – GD mit Abendmahl Superintendent Mag. Wolfgang Rehner	
Ostersonntag, 17.04.2022			
Ostermontag, 18.04.2022 4. So vor der Passionszeit		08:45 – GD Superintendent Mag. Wolfgang Rehner	Neudau: 11:00 GD SI Mag. Wolfgang Rehner
Sonntag, 24.04.2022 1. So n. Ostern Quasimodogeniti	10:15 – GD: „Über Glauben reden“ Superintendent Mag. Wolfgang Rehner	08:45 – GD Superintendent Mag. Wolfgang Rehner	
Sonntag, 01.05.2022 Misericordias Domini	10:15 – GD mit Abendmahl		
Mittwoch, 04.05.2022			15.00 - „Evang. Nachmittag“ Pfarrsaal
Samstag, 07.05.2022			14:00 – GD im Augustinerhof (*)
Sonntag, 08.05.2022 Jubilate		10:15 – GD	
Sonntag, 15.05.2022 Kantate	10:15 – GD		
Sonntag, 22.05.2022 Rogate	10:15 – GD		
Sonntag, 29.05.2022 Exaudi	10:15 – GD	08:45 – GD	

(*) Abhängig von der Corona-Besuchsregelung im AUGUSTINERHOF (INFO unter Tel.: 03382 54-22-80)



KONTAKTE

Gottesdienst-Infos:  www.facebook.com/EvangFuerstenfeldRudersdorf

ADMINISTRATOR

(01.03.-31.08.2022)

Superintendent Mag. Wolfgang Rehner

Tel.: 0699 18877601

E-mail: wolfgang.rehner@evang.at

NEUBESETZUNG im Pfarrsekretariat:

Die evangelische Pfarrgemeinde freut sich über die Erweiterung des Verwaltungsteams:

- **Allgemeine Verwaltung + Kirchenbeitrag:**
Anna Buttenhauser (links im Bild)
- **Buchhaltung:** Sonja Bücsek (rechts im Bild)



RUDERSDORF:

■ Kurator Harald Fuchs:

Tel.: 0664 14 57 411

E-mail: haraldfu@aon.at

■ Kirchenbeitragsreferentin

Martina Perl: 0699 188 77 139

E-mail: office.evangdk@gmail.com

FÜRSTENFELD:

■ Pfarramt:

Tel.: 03382 52324

E-mail: PG.Fuerstenfeld@evang.at

Bürozeiten:

- jeden Dienstag von 8-12 Uhr UND
- jeden ersten Samstag im Monat von 8-12 Uhr

■ Kurator Aribert Wendzel, MSc:

Tel.: 0699 14 86 5800

E-mail: office@wendzel.at

Kanzleidienst & Kirchenbeitrag:

■ Anna Buttenhauser

Tel.: 0699 / 188 77 617

E-mail: PG.Fuerstenfeld@evang.at

VERANSTALTUNGEN

SO, 24. April, 10:15 am Hauptplatz in Fürstenfeld: „Über Glauben reden!“:

75-Jahr Feier Evangelische Superintendentur Steiermark mit Superintendent Wolfgang Rehner und Interviewgast Prof. DDr. Michael Lehofer (bekannt aus KLEINER ZEITUNG und Radio)

SO, 12. Juni Gustav-Adolf-Fest Steiermark in Radkersburg und Murska Sobota grenzüberschreitend gemeinsam mit dem Diakoniefest der Evangelischen Kirche in Slowenien (evt. gemeinsamen Anreise mit Bus)

SA, 2. Juli: „Tag der offenen Bethaustür“ in Rudersdorf

SO, 3. Juli ab 10:15: Gartenfest & Fest-GD bei / in der Heilandskirche in Fürstenfeld

Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Evangelische Pfarrgemeinde Fürstenfeld/Rudersdorf
Schillerstraße 13,
8280 Fürstenfeld